

Fahrkarte in die Unterwelt

BOMMERN. Heute ist es so weit: Orpheus steigt in den Schacht, um seine Eurydike zu befreien.

Ab 19 Uhr bringt die Muttenthalbahn die Besucher für zwei Euro vom Parkplatz an der Nachtigallstraße zur Uraufführung der Oper ins Westfälische Industriemuseum Zeche Nachtigall.

In den letzten Tagen hat sich dort viel verändert: Eine Tribüne mit 450 Sitzplätzen wurde errichtet, Bühnenbeleuchtung an Teleskopmasten und Tontechnik installiert, eine Großleinwand für Kulissenprojektionen aufgebaut. Überall im Gelände haben die Lichtkünstler von Rost-Crew Scheinwerfer versteckt, werden die Kulisse der Örtlichkeit mit Licht "verzaubern".

Fieberhaft wurde in den letzten Wochen und Monaten geprobt, aber nicht nur die etwa 120 Sänger, Musiker, Schauspieler, auch die Sprach- und Bewegungschöre waren gefordert. Komponist Martin Tobiassen schrieb während dessen noch an seinen Noten. Regisseur Till Stauffer: "Er kam zu mir, sagte: Hier ist die Musik. Mach was draus!"

Nur der Klavierauszug war bekannt. Erstmals am Montag konnten Solisten und Chöre mit den Orchestern proben. Tobiassen: "Ich war glücklich, dass die Regie die Musik so gut aufgegriffen hat. Die Handlung kam als fertige Leistung auf mich zurück." Seine Gedanken: "Die Aktion "Ab in die Mitte" soll die Leere der Innenstädte füllen. Wir haben versucht, diese Thematik mit Musik künstlerisch aufzuarbeiten.

Leere unter Tage

Es gibt nicht nur die Leere in den Städten, die leer stehenden Läden; es gibt auch die Leere unter Tage, die verlassenen Bergwerke als Bild für Strukturwandel und Arbeitslosigkeit. Musik wird heute oft als Rettung angesehen. Orpheus steht für die Musikgeschichte. Daher werden viele historische Musikstile verarbeitet." Die Oper, eher ein Singspiel, sollte möglichst vielen Menschen Gelegenheit zum Mitmachen geben.

So sind auch gleich mehrere Orchester und Chorgruppen dabei. Lässt sich so ein umfangreiches Werk dann später noch auf die Bühne bringen? Tobiassen: "Ich bin bescheiden und habe nicht für die Musikgeschichte geschrieben. Es ist alles durchaus auch für eine Schulklasse mit Schulorchester spielbar."

Er verweist auf seine Erfahrungen als Lehrer, auf manche Kinderoper aus seiner Feder. Dies kam ihm auch bei der interaktiven Entwicklung des Stückes zugute. Aufregend war für Tobiassen die Frage, ob die Mitwirkenden seine Musik mögen werden. Heute Abend ab 20 Uhr darf auch das Publikum urteilen, ob sie gefällt. An der Tür des Probensaales ließ sich ein eindringlicher Schlusschor, eines Historienfilmes würdig, erlauschen. - Martin Schreckenschläger -

- Parken ist auch auf dem EWK-Parkplatz am Ruhrdeich mit Fußweg über die Nachtigallbrücke möglich. -

Donnerstag, 21. September 2006